

Im Gegensatz zur Eucharistiefeier, deren Struktur weitgehend festliegt, bietet der Wortgottesdienst großen Spielraum für persönliche, freie Gestaltung. Diesen Spielraum haben die Autoren klug genutzt. Sie gelangten dadurch zu einer abwechslungsreichen Vielfalt im Aufbau der Feiern.

Die Texte, eigenständige Formulierungen und Zitate aus der modernen Literatur, zeichnen sich durch mehrere Vorzüge aus. Sie sind konkret, sprechen die Teilnehmer an und fordern sie oder geben deren Gedanken und Empfindungen wieder. Ähnliches gilt auch für die neuen Lieder, die mit Noten abgedruckt sind. Es würde die Vorbereitung und Durchführung der „Gottesdienste für die Jugend“ sehr erleichtern, wenn die Lieder in einem gesonderten Heft oder auf losen Einzelblättern erhältlich wären. J. Schmitz

TRAUTWEIN, Dieter — ROESSLER, Roman: *Für den Gottesdienst. Thesen — Texte — Bilder — Lieder*. Gelnhausen und Berlin 1968: Burckhardthaus-Verlag. Ringbuch, 300 S., einschl. Register und Materialteil DM 19,—.

„Werk-Hilfe für den Gottesdienst“ will dieses Ringbuch sein, in dem über Experimente in der evangelischen Kirche berichtet wird. Es möchte „Beispiele und Anstöße geben, Vorschläge machen, zu Einfällen anregen, zur kritischen Mitarbeit einladen.“

Die Ausführungen gliedern sich in mehrere Teile. Der erste Teil bietet praktische Hinweise „zum Umgang mit diesem Buch“, Anregungen zur Vorbereitung und Gestaltung von Jugendgottesdiensten, Überlegungen zum „Gottesdienst heute“. Im zweiten Teil folgen neun Gottesdienst-Beispiele zu den zehn Geboten und im dritten Gottesdienst-Beispiele zu verschiedenen Themen, wie z. B. „Kirche, Macht, Politik“, „Diakonie im Gottesdienst“, „Zum Tag Evangelischer und Katholischer Jugend“, „Abendmahl als Tischgemeinschaft“. Die einzelnen Feiern sind in ihrem vollen Wortlaut oder zumindest in ihren Hauptstücken wiedergegeben. Damit verbunden sind Vorschläge für deren Durchführung und Anpassung an die jeweilige konkrete Gemeindesituation. In einem Anhang wurden noch einmal Lieder und die Texte für mehrere Sprecher zusammengestellt.

Als Ergänzung liegen dem Ringbuch ein Heft mit 42 neuen Liedern und einige Bilder bei. Die Bilder haben eine besondere Bewandnis; denn sie gehören zu sieben Gottesdiensten und sollen zur Vertiefung des gesprochenen Wortes beitragen.

Die Gottesdienst-Beispiele werden wohl kaum allseitige Zustimmung erfahren. Das liegt nicht allein an der Einstellung und dem Geschmack der einzelnen Betrachter, sondern ist auch in der Sache selbst begründet. Phrasenhafte Wendungen und oberflächliche Behandlung des einen oder anderen Themas stellen beispielsweise sachliche Mängel dar. Das an manchen Stellen deutlich zutage tretende krampfhaft Bemühen zu schockieren, wirkt selbst auf den Befürworter moderner liturgischer Formen eher abstoßend als anregend.

Stellt man in Rechnung, daß es sich bei den Gottesdienst-Beispielen um „Experimente“ handelt, so wird man trotz aller berechtigten Kritik zugeben müssen, daß hier Versuche vorliegen, die Anerkennung verdienen und vielen „Gottesdienst-Gestaltern“ Hilfe für eigene Werke bieten können. J. Schmitz

DULLES, Avery: *Was ist Offenbarung?* Freiburg i. Br. 1970: Verlag Herder. 214 S., kart., DM 17,80.

In der gegenwärtigen Theologie nimmt der Offenbarungsbegriff eine zentrale Stelle ein. In der vorzustellenden Studie gibt der Sohn des ehemaligen amerikanischen Außenministers den Versuch einer kurzen Geschichte der christlichen Offenbarungsauffassungen.

Das 1. Kapitel (Biblische Offenbarungsauffassungen, S. 13—34) skizziert in groben Zügen — der ausgezeichneten Untersuchung von R. Latourelle, *Théologie de la Révélation*, Bruges 1963, folgend — das Offenbarungsverständnis des Alten und Neuen Testaments. Das 2. Kapitel (Das Christentum: die ersten 1800 Jahre, S. 35—70) versucht dasselbe, angefangen von der Väterzeit bis zum Rationalismus des 18. Jahrhunderts. Auch hier ist die Arbeit bestimmt durch die Markierung nur der wichtigsten Punkte, leider auch durch eine gewisse Oberflächlichkeit, die sich vor allem in der Art und Weise der Zitation und der Belege ausdrückt (so geht es z. B. nicht an, von ‚wichtigen Artikeln‘ bestimmter Autoren zu sprechen, S. 44; manche grundlegende Darlegungen bleiben ohne, zumindest ohne genügenden Beleg, was u. a. auch im folgenden Kapitel auffällt, wo einem Mann wie Schelling auch nicht eine genaue Angabe gewidmet ist). Mit dem 3. Kapitel (Das 19. Jahrhundert, S. 71—104) beginnen endlich eingehende Darlegungen, die vor allem der heutigen Auseinandersetzung dienen, was auch für die Kapitel 4 (Protestantismus und Anglikanismus im 20. Jahrhundert,

S. 105—157) und 5 (Die Katholische Theologie seit 1910, S. 158—198) gilt, wo die erstaunliche Kenntnis der einschlägigen Literatur überrascht und die gegebene Auswahl eine gute Hilfe für eine erste Beschäftigung mit dem Thema bietet. Hier wird der negative Eindruck der ersten Kapitel korrigiert, wenngleich Zusammenfassungen, Einführungen und die Entwicklung aufzeigende Durchblicke fehlen. Die eigentliche Auswertung erfolgt erst und kurz im 6. Kapitel (Schluß, S. 199—213), wo die großen Veränderungen im Offenbarungsbegriff, heutige Strömungen in seinem Verstehen und die Hauptlinien eines möglichen Offenbarungsverständnisses markiert sind.

Trotz der angemerkten Beanstandungen ein übersichtliches und brauchbares Buch, dessen Übertragung ins Deutsche allerdings unter folgendem schwerwiegenden Mangel leidet: Wenn diese Geschichte für weitere Kreise und als erste Hinführung zum Problem gedacht ist, dann genügt nicht die vom Autor angegebene Sekundärliteratur aus dem englischen Sprachbereich, vielmehr muß in einem solchen Fall ergänzend auf deutschsprachige Werke verwiesen werden, die dem Leser weiterhelfen können. Dieser Mangel ist besonders peinlich, wenn zitierte englische Literatur in deutscher Übersetzung vorliegt (wie bei Knox, Daniélou und Teilhard).
V. Hahn

EXELER, Adolf — EMEIS, Dieter: *Reflektierter Glaube. Perspektiven, Methoden und Modelle der theologischen Erwachsenenbildung.* Freiburg i. Br. 1970: Herder-Verlag. 320 S., kart., DM 24.—

Man hört oft sagen, wir lebten in einer Bildungsgesellschaft. Diese sei insbesondere geprägt durch Erwachsenenbildung. Andererseits erleben wir oft einen großen Drang nach religiöser Information bei einer bestimmten Gruppe von Christen, von daher die verschiedensten Versuche, zu einer „religiösen Erwachsenenbildung“ zu kommen. Geschichtliche Erfahrung, Situation der Erwachsenenbildung, ihre Methoden und ihre Sonderform als religiöse oder theologische Erwachsenenbildung — das alles lohnt sich gegenwärtig zu sammeln und zu sichten, denn manch guter Ansatz scheitert an methodischen Mängeln, falschen Zielvorstellungen samt entsprechenden Enttäuschungen u. ä. Das Buch bietet in fünf Kapiteln: „Die Bedeutung der Erwachsenenbildung“, „Didaktische Aspekte der theologischen Erwachsenenbildung“, „Methodische Aspekte der Erwachsenenbildung“, „Formen der theologischen Erwachsenenbildung“ und „Das theologische Seminar“ (gemeint ist das im Bistum Münster praktizierte Modell). Nun wird jemand, der „dieser ganzen Sache“ nicht traut, weil unbequeme Fragen lebendig werden könnten „und man die Leute beruhigen muß“ (vgl. S. 299, 310 f.) durch ein solches Buch kaum „bekehrt werden“, ebensowenig wie der an Methoden der Gruppenarbeit Uninteressierte (vgl. S. 133—237). Aber wer einmal bei Tagungen oder in einer Gemeinde eine gelungene Veranstaltung erlebt hat, wird ahnen, welche Möglichkeiten in der religiösen Erwachsenenbildung stecken. Er wird dann, besonders wenn er in der Seelsorge der Gemeinden oder in Ordenskonventen als „Bildner“ irgendeiner Art tätig ist, diese Möglichkeiten kennenlernen wollen. Dazu kann dieses Buch, ohne Erfahrung, kaum genügen (vgl. S. 333). Aber es kann sehr gut helfen, vorhandene Erfahrungen zu reflektieren und möglichst wenig neue, schlechte Erfahrungen zu machen. Inhaltlich wird man den Verfassern weithin gerne folgen; die Kombination von Situationsbeschreibungen, Methodenlehre, Beispielen zu heiklen theologischen Themen und Rückgriffen auf Erfahrungen lockert das Buch auf, soweit dies bei einem handbuchähnlichen Werk möglich ist. Schade nur, daß nicht irgendwo ein kleiner Überblick über die außerhalb des „Münsterer Modells“ praktizierten Themenpläne geboten wird (S. 289 berücksichtigt den Rottenburger Stoffplan nur in einem Teilbeispiel; daß man in Essen, Mainz und Würzburg andere Pläne und Ansätze hat, wird nur eben erwähnt (S. 300). Warum nicht auch hier zu einer „Konkurrenz der Bildungsangebote“ (W. Dirks) dem Leser die Chance noch größerer Reflexion geben? Im übrigen wird das Buch hoffentlich viel gelesen und — beherzigt.
P. Lippert

Die religionspädagogische Grundfrage nach Gott. Impulse aus einem sich wandelnden Gottesverhältnis I. Hrsg. von Wolfgang ESSER. Reihe: Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Band 19. Freiburg 1969: Herder-Verlag. 176 S., kart., DM 18,80.

Erschließung der Frage nach Gott. Impulse aus einem sich wandelnden Gottesverhältnis II. Hrsg. von Wolfgang ESSER. Reihe: Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Band 20. Freiburg 1970: Herder-Verlag. 166 S., kart., DM 18,80.

Nach längerer Pause setzte der Herder Verlag die Reihe „Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik“ mit zwei Bänden über das Thema „Gott“ fort.